

---

# Investoren im Emmental: Toplocation Equiville

**Es gibt sie wieder, die Mystery Weekends. Zwanzig Schauspieler, sechzig Gäste und eine skurrile Kriminalgeschichte zum Mitspielen und Auflösen. Das Rezept fasziniert seit fünfzehn Jahren, auch im neusten Fall, dem «grossen Aufschwung» im Emmental.** ■ Alex von Roll

**D**ie Idee ist bestechend: Zwanzig Schauspieler inszenieren nach einem Drehbuch ein Wochenende lang eine Kriminalgeschichte, in die die Gäste mit eigenen Rollen oder als Detektive eintauchen können. Seit fünfzehn Jahren inszeniert das Fata Morgana Team um den Spieleerfinder Urs Hostettler seine Mystery Weekends. Der Suchtfaktor dieser Wochenende ist enorm. Gross war deshalb die Enttäuschung unter den Hunderten von regelmässigen Mystery-Gästen, als Urs Hostettler im Juni 2005 das definitive Ende der skurrilen Kriminalgeschichten verkündete.

**Nun aber sind der Star-Architekt Jean-Potache-Marozzi** und der Treuhänder Thüring von Tribolet auf den Plan getreten. Sie wollen mit saudischem Geld im hinteren Emmental mit «Toplocation 3500 Equiville» ein Immobilien- und Tourismusprojekt auf die Beine stellen, neben dem sich das neue Andermatt des Ägypters Samih Sawiri wie eine kleinkarierte Genossenschaftssiedlung ausnimmt. Eine futuristische Architektur mit gläsernen Türmen, ein Formel 1-Rundkurs und ein Desertorama (geeignet auch für Kamelrennen) sollen das unterentwickelte Eggiwil in die Zukunft katapultieren. Um das Projekt der Bevölkerung vorzustellen und

gleichzeitig weitere Investoren anzuziehen, veranstalten die beiden ein pompöses Weekend, als dessen Höhepunkt der schwerreiche Scheich Abdullah ar Malzan as Moloch den Grundstein für die von ihm gestiftete Moschee legen soll. Wie die zwielichtigen Gestalten aus aller Welt in Eggiwil eintreffen, ahnt auch der unbedarfte Besucher, dass man an diesen «Begegnungstagen» allerhand Unheil begegnen wird. Dieses bahnt sich an, als der erregte Scheich behauptet, in der arabischen Übersetzung eines Informationsfilms werde der Prophet beleidigt. Er telefoniert mit seinem Imam, der umgehend Eggiwil mit einer Fatwa belegt – der Zorn der ganzen muslimischen Welt richtet sich gegen das hintere Emmental. Professor Wiedeking vom Institut für interreligiöse Verständigung gelingt es zwar, die Fatwa auf den Käsekeller zu beschränken, aber das interessiert die grosse Welt schon nicht mehr. Derweil entwickeln sich die Dinge in der kleinen Welt von Equiville nach Plan, wenigstens vorläufig: Gerhard Schitzmatte, der österreichische Produzent von Energy-Yoghurt der Marke «taurossi», erhält neben einer günstigen Pauschalsteuer, einen Heliport für sich und Michael Jackson einen eigenen Waggon in der Magnetschwebbahn und die Rückerstattung der Umzugskosten. Doch dann zerreisst

*Wie die zwielichtigen Gestalten aus aller Welt in Eggiwil eintreffen, ahnt auch der unbedarfte Besucher, dass man an diesen «Begegnungstagen» allerhand Unheil begegnen wird.*



der erste Mordfall vor den Augen der illustren Gesellschaft die gute Stimmung. Der Täter entkommt unerkannt und der Scheich setzt eine Million auf seine Ergreifung aus. Diese Chance, am grossen Reichtum ebenfalls teilzuhaben, lässt sich die Eggiwiler Dorfbevölkerung nicht entgehen. Und so stehen die urchigen Männer am nächsten Morgen vor dem Scheich Schlange, um sich als Täter anzubieten.

**Die Polizei ist von dem Fall – nicht erstaunlich – überfordert,** zumal sich weitere mysteriöse Todesfälle ereignen. Plötzlich sind alle verdächtigt, die währschaften Frauen vom Trachtenchörli, der grosskotzige Rennstallbesitzer Vett Arm, der strenggläubige Journalist von der «Muslim Times» oder die quirligen Appenzeller, die am Säntis eine eigene Formel 1-Strecke bauen wollen (mit Kräutersulzkurven!).

Der weitere Verlauf des Anlasses sei hier nicht verraten, schon gar nicht die Täterschaft. Denn das skurrile Treffen findet ja noch zehnmal statt. Und Spielen und Rätseln machen nur Spass, wenn man den Ausgang nicht kennt. Urs Hostettler macht es seinen Gästen auch diesmal nicht leicht. Ein Motiv haben fast alle, und wer die Verbrechen aufklären will, muss verdammt gut aufpassen. Am Sonntagmorgen,

**Wer ist Gast, wer ist Schauspieler? Und vor allem: Wo steckt die Täterschaft? Fragen, die Mystery-Gäste zwei Tage lang auf Trab halten.**

wenn alles aufgeklärt und die besten Lösungen prämiert werden, scheint alles so einfach.

Was dieses Mystery Weekend auszeichnet, ist die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung. Sie spielt mit, wenn die schrägen Vögel im Hirschen ihre kriminalistische Kunstwelt aufbauen, der Dorfpfarrer spielt den Dorfarzt und das Gemeinderatsmitglied den Gemeindepräsidenten. Da muss man nicht nur vor dem Fata Morgana-Team den Hut ziehen, das sich vor drei Jahren mit einem Stationentheater zum Bauernkrieg im selben Dorf einen guten Ruf erarbeitete, sondern vor den Eggiwilern. Hier konnten Bierernst und effizienter Lebensstil der Spielfreude noch nichts anhaben. Auch die Gemeinde macht mit und bietet während der Spielpause eine (empfehlenswerte) Exkursion zu Hansruedi Bachmann an, einem der letzten Alphornbauer, die noch ganz auf Handarbeit setzen.

**Was die Mystery Weekends so kultig macht,** ist nicht zuletzt der grosse Aufwand, der für Details betrieben wird. Der Rettungswagen, der mit Blaulicht und Sirene anbraust, ►

*Doch dann zerreisst der erste Mordfall vor den Augen der illustren Gesellschaft die gute Stimmung. Der Täter entkommt unerkannt und der Scheich setzt eine Million auf seine Ergreifung aus.*



**Die Dorfbewohner sind echt, die Schnauzbärte nicht (links).**

**An der turbulenten Gemeindeversammlung treten nebst Investoren auch real existierende Eggiwiler auf (Mitte).**

**Die Fatwa gegen die Käseerei Eggiwil führt zu Unruhen im Nahen Osten – Filmbericht der Tagesschau.**

ist selbstverständlich echt. Nicht echt, sondern extra mit Freiwilligen gefilmt, wurden die Unruhen in einer arabischen Stadt, in der ein ganzer Emmentaler Käse und das Bild des Eggiwiler Gemeindepräsidenten verbrannt werden. Der kurze Film ist der Höhepunkt einer ganzen Tagesschau-Sendung, die sich mit den in Eggiwil ausgelösten Tumulten in aller Welt befasst.

Trotz allen Engagements der Macher sind die Gäste die entscheidende Zutat im Mystery-Rezept. Ohne ihre Rollenspiele, und den dadurch verschwimmenden Grenzen zwischen ihnen und den ins Drehbuch eingeweihten Schauspielern, würden diese Wochenenden niemals so unter die Haut gehen. Das trifft auf das neue Spiel in Eggiwil noch mehr zu als früher.

Mit überwiegend Beobachtern und Hobby-Detektiven unter den Gästen und einem Stimmbandversagen des Hauptakteurs am Freitagabend hat es das Spiel schwer, Dynamik zu entwickeln. Auch der Austragungsort hat bei allem notwendigen Lokalkolorit einen entscheidenden Nachteil: Dem Hotel fehlen die geeigneten grossen Räumlichkeiten, in denen sich das Treiben entwickeln kann wie in den grossen alten Hotels der Mysteries bis 2003. Trotzdem, das Suchtpotenzial bleibt ungebrochen. Ich freue mich jedenfalls jetzt schon auf das nächste Spiel oder eine Anfrage von Urs Hostettler, eine Rolle zu übernehmen.

#### **Die nächsten Mystery-Spieldaten:**

25.–27. Jan. \*, 15.–17. Feb. \*, 7.–9. März \*, 14.–16. März, 28.–30. März, 11.–13. April, 18.–20. April, 10.–12. Mai, 23.–25. Mai, 30. Mai–1. Juni (\* = ausgebucht, evtl. noch Plätze frei)

Kosten: Fr. 460.- bis 520.- je nach Zimmerkategorie inkl. 2 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet und 2 Dinern.

Anmeldung: **Hotel und Landgasthof Hirschen**, Heidbühl, 3537 Eggiwil, Tel. 034 491 10 91, [www.hirschen-eggiwil.ch](http://www.hirschen-eggiwil.ch) – [www.fatamorgana.ch/mystery](http://www.fatamorgana.ch/mystery)

## Entdeckungen für Körper und Geist – in jeder Ausgabe ein Thema **Zeitpunkt**

Ein Probeabo ohne Risiko (aber mit Nebenwirkungen) gibt es hier: [www.zeitpunkt.ch](http://www.zeitpunkt.ch)